

# **Sonntagsimpuls zum Volkstrauertag am 14. 11. 2021**

## **Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr**

### **EG 263 Sonne der Gerechtigkeit**

**1. Sonne der Gerechtigkeit,  
gehe auf zu unsrer Zeit;  
brich in deiner Kirche an,  
dass die Welt es sehen kann.  
Erbarm dich, Herr.**

**3. Schau die Zertrennung an,  
der kein Mensch sonst wehren kann;  
sammle, großer Menschenhirt,  
alles, was sich hat verirrt.  
Erbarm dich, Herr.**

**4. Tu der Völker Türen auf,  
deines Himmelreiches Lauf  
hemme keine List noch Macht.  
Schaffe Licht in dunkler Nacht.  
Erbarm dich, Herr.**

Ein Vater hat Mühe, seinen kleinen Sohn zu beschäftigen. Der Junge kommt immer wieder zum Vater ins Arbeitszimmer, um etwas zu holen oder um zu spielen. Da fällt dem Vater etwas ein. In einer Zeitung hat er eine Weltkarte gesehen. Er zerreißt sie in viele Teile und lässt sie den Sohn wieder zusammensetzen. So hofft er, ihn längere Zeit zu beschäftigen. Doch es dauert gar nicht lange, da kommt der Sprössling und hat alles fertig zusammengesetzt. Erstaunt fragt der Vater, wie er das so schnell geschafft hat. Da sagt der Sohn: „Auf der Rückseite der Weltkarte ist ein Mensch abgebildet. Da habe ich zuerst den Menschen zusammengesetzt. Und als der Mensch wieder ganz war, war auch die Welt wieder in Ordnung.“

### **Die Geschichte des Volkstrauertages**

1952 wurde der vorletzte Sonntag des Kirchenjahres zum Volkstrauertag ernannt. Heute heißt er Gottesdienst mit Bitte um Frieden und den Schutz des Lebens. Eine tiefe Sehnsucht, die sich in den Menschen regt. Frieden – ein Zustand den sich im Grunde ihres Herzens alle wünschen und der doch so schwer zu erreichen ist.

Nach dem 2. Weltkrieg war Deutschland gespalten und es sollte bis zur Wende 1989 ein zerrissenes Land bleiben. Noch heute können einige wenige Zeitzeugen von den Kriegserlebnissen und den Folgen berichten: von Hunger, Not und Flucht, von Angst, Verzweiflung und Tod, die sie und ihre Familien erlitten haben. Traumatische Erlebnisse, die oft erst in der nächsten Generation aufgearbeitet werden können und die ein Menschenleben prägen. Die Namen auf den Ehrenmlern erinnern daran und mahnen zum Frieden. Auch wenn Deutschland inzwischen wiedervereint ist und Europa zusammenhält, so steht der Friede doch auf wackeligen Füßen.

## Friede heute

Die Geschichte wiederholt sich ständig. Mal setzt einer die Welt zusammen, dann kommt ein anderer und zerreißt sie wieder.

Wir leben in einer zerrissenen Welt. Hunger, Not und Flucht, von Angst, Verzweiflung und Tod erschüttern die Völker an vielen Stellen der Welt.

Niemandem fällt es leicht, seine Heimat zu verlassen. Doch weltweit sind 60 Millionen Menschen auf der Flucht - das besagen die Statistiken des UN-Flchtlingshilfswerks UNHCR. Es sind Menschen, die vor Bürgerkriegen fliehen, vertrieben wurden oder der Armut entkommen wollen. Seit dem Zweiten Weltkrieg waren noch nie so viele Menschen gleichzeitig auf der Flucht.

Die meisten Menschen bleiben innerhalb ihres Heimatlandes oder fliehen ins Nachbarland. Die größte Last der Konflikte in Syrien und dem Irak tragen deshalb die angrenzenden Staaten: Millionen sind in die Türkei und den Libanon geflüchtet.

Hunderttausende machen sich auch auf den Weg nach Europa. Deutschland und Schweden sind dabei die beliebtesten Ziele der Flüchtlinge - wohlhabende Länder mit einer florierenden Wirtschaft und gut funktionierenden Sozialsystemen.

Sie sind zerrissen, haben ihre Dörfer und Städte, ihre Häuser, ihre Berufe, z.T. ihre Familien und Freunde zurückgelassen, weil in ihrem Land kein Leben mehr möglich war. Und sie sind traumatisiert von diesem grausamen Krieg und der Flucht. Nicht überall sind sie willkommen. Viele fürchten um ihre Arbeitsplätze und dass die Flüchtlinge den Terror ins Land bringen. Themen, die fast überwunden schienen wie Rassismus und Fremdenhass flammen wieder auf.

Hass und Ausgrenzung, tyrannische Regierungen und diskriminierende Parolen gegen Minderheiten nehmen zu und machen Angst.

Zwei Verse aus der Bibel lassen mich aufhorchen: Zum einen: **Joh 14, 27**

**„Christus spricht: Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“**

Jesus verspricht seinen Jüngern in seiner Abschiedsrede Frieden. Er betont:

**„nicht wie die Welt gibt“,** ich gebe euch **meinen** Frieden.

Wenn wir hoffen, dass Frieden einkehrt, was erwarten wir dann?

Wir hoffen darauf, dass die Waffen ruhen. Friede im allgemeinen Verständnis ist die Abwesenheit von Krieg und Terror. Wir wünschen uns Sicherheit und Ruhe. Aber wir wissen, dass Waffen zwar schweigen können, aber niemals abgeschafft werden. Jederzeit können sie wieder zum Einsatz kommen.

Die Ruinen, die Toten, die Verletzten, die Traumatisierten führen uns das immer wieder vor Augen. Krieg zerstört Leben. Frieden ist nicht passiv, er ist nicht einfach da. Frieden ist ein Geschehen, er wird geschaffen, gestiftet, gewahrt.

## Was ist der Friede Christi?

**Frieden, *Schalom***, das bedeutet in der biblischen Sprache das Geschenk eines bewahrten, heilvollen Lebens mit Gott. Jesus macht deutlich, dass sein Friede sich von dem unterscheidet, den staatliche Gewalten erreichen und sichern können.

Der Friede, von dem Jesus spricht ist nicht durch Waffen zu sichern, er entspringt der Gemeinschaft mit Gott und betrifft den Menschen in seinem Kern.

**„Euer Herz erschrecke nicht,“** – sagt Jesus, **„Glaubt an mich und glaubt an Gott.“**

Der Glaube ist die einzige Kraft, die Frieden schafft in mir. Glaube bedeutet, in Gottes Gnade geborgen sein und damit die Fülle des Leben haben in Zeit und Ewigkeit.

Jesus fügt hinzu: „**Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.**“

Wir sind gefordert Frieden in die Welt zu tragen, Frieden zu machen mit uns selbst, mit unserer Angst und unserem Hass. Frieden zu machen mit unseren Mitmenschen und Frieden zu haben mit Gott.

Der andere Vers steht im Philipperbrief: **Phil 4,7**  
**„Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“**

So begrüßt der Apostel Paulus seine Freunde in der Gemeinde in Philippi, der ersten auf europäischem Boden. Er gehört zu denen, die den Frieden Gottes in die Welt trugen.

Und er weist darauf hin, dass Gottes Friede höher ist als alle menschliche Vernunft.

Wie können zerrissene Menschen wieder ganz werden?

In dem sie sich diesem Frieden hingeben und sich heilen lassen.

Der Vater schickt seinen Sohn, die zerrissene Welt zu heilen. Er beginnt jedem einzelnen Menschen.

*„Und als der Mensch wieder ganz war, war auch die Welt wieder in Ordnung.“*

#### **Gebet der Vereinten Nationen:**

Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall.

Unsere Aufgabe ist es, daraus einen Planeten zu machen,

dessen Geschöpfe nicht von Krieg gepeinigt werden,

nicht von Hunger und Furcht gequält,

nicht zerrissen in sinnloser Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung.

Gib uns den Mut und die Voraussicht schon heute mit diesem Werke zu beginnen,  
auf dass unsere Kinder und Kindeskinde einst mit Stolz den Namen „Mensch“ tragen.

Amen.

Wenn die Christenheit  
diesseits und jenseits des Meeres  
sich besinnen wollte,  
wie unermesslich viel sie zu tun hat,  
um das Elend zu lindern,  
die Versinkenden zu retten,  
den Heimatlosen eine Heimat zu schaffen  
und das Licht des Evangeliums  
in die dunkelsten Winkel scheinen zu lassen,  
wir hätten wahrhaftig keine Zeit,  
uns zu zanken um irdische Dinge.

*Friedrich von Bodelschwingh*

## **EG 263 Sonne der Gerechtigkeit**

5. Gib den Boten Kraft und Mut,  
Glaubenshoffnung, Liebesglut,  
lass viel Früchte deiner Gnad  
folgen ihrer Tränensaat.  
Erbarm dich, Herr.

6. Lass uns deine Herrlichkeit  
ferner sehn in dieser Zeit  
und mit unsrer kleinen Kraft  
üben gute Ritterschaft.  
Erbarm dich, Herr.

7. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit  
sei dem Höchsten allezeit,  
der, wie er ist drei in ein,  
uns in ihm lässt eines sein.  
Erbarm dich, Herr.

**„Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ Amen.**

**Phil 4,7**